

lz

Interview mit Prof. Axel Börsch-Supan

"Die Sparleistung muss verdoppelt werden" Demografische Veränderungen erzwingen weitere Rentenreform - Karlsruhe sorgt für mehr Transparenz

- Nach dem jüngsten Beschluss des

Bundesverfassungsgerichts zur gesetzlichen Rentenversicherung sind nun die Weichen für die nachgelagerte Besteuerung gestellt. Die Bundesregierung hat bereits angekündigt, diesen Weg zu gehen. Das bringt mehr Transparenz in den Altersvorsorgemarkt. Wird dadurch auch der Wettbewerb gestärkt?

Ja, das würde ich so sehen. Denn bisher haben wir noch kein "level playing field" bei den verschiedenen Arten der Altersvorsorge. Das lag auch an der unterschiedlichen Besteuerung. Das Durcheinander wurde von den Kapitalmarktanbietern zudem ausgenutzt, um Nebelkerzen unter die Sparer zu werfen und damit sowohl die Brutto- wie auch die Nettoendite zu verschleiern.

- Der haushaltspolitische Sprecher der Grünen, Oswald Metzger, hat ebenso wie die CDU/CSU-Opposition nun als Folgerung des Urteils eine weitere Rentenreform gefordert. Eine Forderung, der Sie sich anschließen können? Nicht mit dem Hinweis auf das Rentenurteil! Denn die Rückwirkung des Karlsruher Spruches auf die Rentenhöhe ist nicht sehr groß. Man wird die nachgelagerte Besteuerung mit einer sehr langen Übergangszeit von etwa 25 bis 35 Jahren einführen. Und dann sind die potenziell möglichen Einschnitte in der Nachsteuerrendite sehr, sehr gering, zumal die Steuerfreigrenzen ja ebenfalls angehoben werden, wie bereits angekündigt wurde. Letztendlich trifft es also nur jene, die in etwa zehn Jahren in Rente gehen, und darunter auch nur jene, die eine sehr hohe Rente haben und gleichzeitig hohe Nebeneinkommen erwirtschaften.

Dennoch ist eine weitere Rentenreform nach der Einschätzung meines Instituts längst überfällig. Denn die fundamentalen Probleme mit der verabschiedeten Rentenreform werden durch das Urteil ja nicht behoben, sondern bleiben bestehen. Das sieht man auch an der gegenwärtigen Diskussion um die Rentenbeiträge, die nach Berechnungen der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) weiter steigen werden. Die schlechte Konjunktur soll nun der Grund dafür sein. Doch wir werden sehen: Auch wenn es der Konjunktur wieder besser geht, werden die Beiträge nicht gesenkt werden können. Das geht nicht, weil die bisherigen Berechnungen zu optimistisch waren und die demografischen Veränderungen jetzt immer stärker zutage treten. Kurz: Wir kommen um eine weitere Reform unserer Alterungssysteme ohnehin nicht herum.

- Wie hoch werden die Rentenbeiträge steigen, wenn keine Gegenmaßnahmen getroffen werden? Das Arbeitsministerium behauptet ja, dass die Beiträge bis maximal 22,5 % hochgehen werden. Ich denke nicht, dass das realistisch ist, und rechne eher mit 24,5 % in der Spitze.

- Was muss getan werden, um die demografisch bedingten Belastungen in der Altersvorsorge besser in den Griff zu bekommen?

Da kann man letztlich nur verteilen. Und das heißt wiederum, dass die Generation, die bald in Rente geht, einfach mehr selbst schultern muss. Zum einen ist deutlich mehr private Eigenvorsorge nötig, als das die Riester-Rente vorsieht. Die bisher in der Riester-Rente veranschlagte Sparleistung muss nach meiner Einschätzung sogar fast verdoppelt werden. Zum anderen müssen die gesetzlichen Renten, die mindestens 67 % des letzten Bruttolohns decken sollen, wohl oder übel noch weiter nach unten gefahren werden. Das ist ebenfalls seit Jahren bekannt. Und dennoch hat das Bundesarbeitsministerium diese Fakten beim Zuschneiden der Riesterschen Rentenreform nicht berücksichtigt.

- Da mag ihm auch Bundesfinanzminister Hans Eichel in den Arm gefallen sein, weil der den Fördertopf nicht noch weiter aufmachen wollte . . .

Warum denn die private Altersvorsorge subventionieren? Subventionen sind in der Regel nur sinnvoll, wenn es um eng begrenzte öffentliche Interessen geht. Doch bei der Altersvorsorge sind alle betroffen, alle müssen gleichmäßig für ihr Alter vorsorgen.

Den vollständigen Artikel finden Sie in der Börsen Zeitung vom 09.03.2002 unter

<http://www.boersen-zeitung.de/>

Iz

Zur Person

Rentenexperte

Iz - Prof. Axel Börsch-Supan leitet das Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA), das der Universität Mannheim angegliedert ist. Es wird vom Land Baden-Württemberg und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft kofinanziert und soll die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft über die ökonomischen Folgen des demografischen Wandels aufklären sowie empirisch fundierte Handlungsempfehlungen aussprechen, wie dieser Entwicklung zu begegnen ist.

Börsch-Supan ist ferner Inhaber des Lehrstuhls für Makroökonomik und Wirtschaftspolitik an der Universität Mannheim und hat sich bei zahlreichen Aufenthalten in den USA ein hohes Maß an Reputation aufgebaut. In den vergangenen Jahren machte er sich vor allem einen Namen in der Diskussion um die Rentenreform. (Börsen-Zeitung, 9.3.2002)

Schlagworte: Personalia
Person: Börsch-Supan, Axel
Unternehmen: Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA)
Land: Deutschland C4EUGE

143760, BOEZ , 09.03.02; Words: 133 , NO: 2002048082